



# Wohnheime Frühlingstraße

Deutscher Evangelischer Frauenbund  
Landesverband Bayern  
Freundeskreis Fürth e.V.

Konzeption der Kinderkrippe  
Frühlingstraße 18  
90765 Fürth/Bay.

„ Wer nicht weiß, wohin er will,  
darf sich in keinem Fall wundern,  
dort zu landen,  
wohin er in keinem Fall wollte.“

*K. Marti*

# Inhalt

A. Vorwort	5
B. Die Kinderkrippe in den „ Wohnheimen Frühlingstraße“	6
1. Allgemeine Informationen	6
1.1 Träger	6
1.2 Lage	6
1.3 Besonderheiten der Einrichtung	7
1.4 Aufnahmekriterien	8
1.5 Öffnungszeiten	8
1.6 Personalschlüssel	8
1.7 Gruppenzusammensetzung	8
1.8 Kosten und Finanzierung	9
2. Innere Rahmenbedingungen	9
2.1 Gruppenräume der 0 bis 1,5jährigen Kinder	9
2.2 Gruppenräume der 1,5 bis 3jährigen Kinder	9
2.3 Sonstige Räumlichkeiten	9
2.4 Tagesablauf	10
3. Äußere Rahmenbedingungen	11
3.1 In unmittelbarer Nähe der Krippe	11
3.2 In 15 Minuten Laufentfernung	11
3.3 Tagesausflüge	11
C. Die Lebenssituation unserer Kinder	11
1. Wohnsituation und Wohnumgebung	11
1.1. Interne Kinder	11
1.2. Externe Kinder	12
2. Familiensituation	12
2.1 Interne Kinder	12
2.2 Externe Kinder	12
3. Inklusion	13
3.1 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko	13
3.2 Kinder mit (drohender) Behinderung	14
D. Pädagogisches Grundverständnis	15
1. Partizipation	16

<b>E. Kindheit im Wandel</b>	16
1. Grundbedürfnisse von Kindern zu allen Zeiten	16
2. Bedürfnisse, die Kinder heute haben	17
<b>F. Unsere Arbeitsinhalte</b>	18
1. Eingewöhnung	18
2. Pädagogische Ziele und Methoden	18
2.1 Persönliche Fähigkeiten	18
2.2 Alltagsfähigkeiten	18
2.3 Sozial Fähigkeiten	19
2.4 Soziales Lernen	19
2.5 Sprache	19
2.6 Werteorientierung und Religion	20
2.7 Inform.- und Kommunik.technik, Medien, Portfolio	20
2.8 Mathematik	20
2.9 Naturwissenschaft und Technik	21
2.10 Umwelt	21
2.11 Interkulturelles Lernen	21
2.12 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	21
2.13 Kinder anderer Altersgruppen	21
2.14 Mädchen und Jungen	22
2.15 Ästhetik und Kunst	22
2.16 Musik	22
2.17 Gesundheit	22
<b>G. Elternarbeit und Öffentlichkeitsarbeit</b>	23
1. Elterngespräche und – aktivitäten	23
2. Angebote für interne Mütter	23
2.1 PEKiP	23
2.2 Müttergesprächskreis	24
2.3 Yoga (Konzeption im Anhang ab Seite 27)	24
3. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	24
<b>H. Qualitätssicherung</b>	25
1. Teamarbeit	25
2. Fortbildung	25
3. Supervision	25

## A. Vorwort

Unsere Konzeption ist aus dem Wunsch heraus entstanden, unser alltägliches Tun und Handeln in der Kinderkrippe schriftlich festzuhalten, und gleichzeitig unsere Arbeit transparent zu machen.

Wir möchten die immer noch bestehenden Bedenken gegenüber Krippen ausräumen damit Familien ihre Kinder ohne schlechtes Gewissen zu uns bringen. In gleichem Maß möchten wir alle Familien in ihrem Entschluss bekräftigen, für die Betreuung ihres Kindes eine Kinderkrippe ausgewählt zu haben.

Das Konzept erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und muss immer wieder neu überarbeitet werden. Es dient unserem Team als Leitfaden, ist Orientierungshilfe für neue Mitarbeitende und PraktikantInnen und eine ausführliche Information für alle, die sich für die familienbegleitende Kleinkindpädagogik in unserer Kinderkrippe interessieren.

Unsere Konzeption wurde in Teamarbeit erstellt und vom Vorstand unseres Trägervereins, dem Freundeskreis des Deutschen Evangelischen Frauenbundes, Landesverband Bayern, Fürth e.V., beschlossen.

Theoretische Grundlage für die Erarbeitung waren die Inhalte der Fortbildung des Diakonischen Werkes Bayern in Nürnberg zur Konzeptionsentwicklung in Kindertagesstätten und die Unterlagen des „ Fortbildungsinstituts für pädagogische Praxis“ in Langenselbold.

**Fürth, Dezember 1998**  
**zuletzt überarbeitet im Mai 2017**

## B. Die Kinderkrippe in den „ Wohnheimen Frühlingstraße“

### 1. Allgemeine Informationen

#### 1.1 Träger

Der Träger der Gesamteinrichtung „ Wohnheime Frühlingstraße“ mit der angeschlossenen Kinderkrippe ist der Deutsche Evangelische Frauenbund, Landesverband Bayern, Freundeskreis Fürth e.V.



#### 1.2 Lage

Die „ Wohnheime Frühlingstraße“ liegen im Norden von Fürth und sind sowohl mit dem PKW als auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen.

Vom Hauptbahnhof in Fürth fährt man mit den Buslinien 173, 175, 177 oder 178 bis Haltestelle „ Poppenreuther Straße“ .

Vom U-Bahn Bahnhof „ Rathaus“ mit den Buslinien 173, 175, 177, 178 oder 179 ebenfalls bis zur Haltestelle „ Poppenreuther Straße“ .

Von dieser Haltestelle sind es nur noch 5 Minuten zu Fuß über die Flurstraße in die Frühlingstraße.



### 1.3 Besonderheiten der Einrichtung

Die „ Kinderkrippe Frühlingstraße“ ist Teilbereich der stationären Jugendhilfeeinrichtung „ Wohnheime Frühlingstraße“ , ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal zu anderen Kinderkrippen.

Wir sind vorrangig konzipiert für Kinder der in der Einrichtung betreuten Klientel (interne Kinder), nehmen aber gerne auch Kinder aus dem Stadt- und Landkreis Fürth auf (externe Kinder). Für externe Kinder können in der Regel die Hälfte der insgesamt 20 Plätze zur Verfügung gestellt werden.

In den „ Wohnheimen Frühlingstraße“ leben junge Schwangere, Mütter/Väter mit unterschiedlichsten Problemstellungen und ihren Kindern, aber auch und Frauen ohne Kinder. Meist aus einer aktuellen Krisensituation heraus werden die Mütter/Väter bei uns aufgenommen und können dann nach Klärung der Kostenübernahme für die stationäre Heimaßnahme für einen bestimmten Zeitraum in unserer Einrichtung leben.

Einer unserer Schwerpunkte liegt somit nicht nur allein in der Arbeit mit den Kindern, sondern auch in der Anleitung der Klientel bei Pflege und Ernährung ihres Kindes sowie in der Hilfestellung bei allen Erziehungsfragen.

Durch die Vernetzung mit dem Heimbereich ist für uns die Zusammenarbeit mit dem Team der betreuenden SozialpädagogInnen von großer Bedeutung.

Zur Informationsweitergabe des Nacht- und Wochenenddienstes sowie zur Absprache von organisatorischen Dingen in allen Bereichen der Einrichtung findet täglich eine Frühbesprechung statt. Daran nehmen alle anwesenden Mitarbeitende aus den pädagogischen Bereichen je und ein/e Mitarbeitende/r der anderen Arbeitsbereiche teil.

In der Kinderkrippe übernimmt diese Aufgabe die Leiterin oder deren Vertretung.

### 1.4 Aufnahmekriterien

Die Aufnahme externer Kinder ist während des ganzen Jahres möglich.

Da die Nachfrage nach Krippenplätzen konstant hoch ist, kann die Vergabe der Plätze nur über eine Warteliste entschieden werden. Darüber hinaus achten wir darauf, dass das Kind bei Eintritt nicht viel älter als 2 Jahre ist, um ihm nicht innerhalb kürzester Zeit eine erneute Eingewöhnung in eine andere Umgebung, meist dem Kindergarten, zuzumuten.

Kinder mit ansteckenden Krankheiten oder hohem Fieber dürfen die Krippe zum Schutz der anderen Kinder nicht besuchen.

Die Rückkehr in die Krippe kann nur mit ärztlichem Attest erfolgen.

Interne Kinder werden individuell und je nach Bedarf nur stundenweise oder auch ganztags betreut.

## 1.5 Öffnungszeiten

Unsere Kinderkrippe ist ganzjährig von Montag bis Donnerstag von 6.00 Uhr bis 17.00 Uhr, am Freitag bis 15.30 Uhr geöffnet.

Die Einrichtung ist lediglich zum Jahreswechsel vom 24. Dezember bis 6. Januar und an Brückentagen geschlossen.

Bring- und Abholzeiten: morgens bis 08.30 Uhr bringen  
nachmittags bis 16.45 Uhr, freitags bis 15.15 Uhr  
abholen.

Tagsüber können die Kinder entweder zwischen 11.30 Uhr und 12.00 Uhr oder ab 14.00 Uhr abgeholt werden.

Um die Öffnungszeit von 06.00 Uhr bis 17.00 Uhr abzudecken gibt es unterschiedliche Dienstzeiten, die wie folgt gestaffelt sind:

06.00 Uhr bis 14.30 Uhr

07.00 Uhr bis 15.30 Uhr

07.30 Uhr bis 16.00 Uhr

08.30 Uhr bis 17.00 Uhr

## 1.6 Personalschlüssel

1 Erzieher	Vollzeit
1 Erzieherin	Vollzeit
1 Kinderpflegerin	Vollzeit
1 Kinderpflegerin	Vollzeit
1 Kinderpflegerin	Teilzeit
2 Kinderkrankenschwestern	Teilzeit

Die Leitung der Kinderkrippe hat eine Kinderkrankenschwester.

Jede Gruppe ist mit 3 Fachkräften besetzt.

Zusätzlich können von anderen Ausbildungsstätten (Fachakademie für Sozialpädagogik, Berufsfachschule für Kinderpflege, Fachoberschule, Gymnasium, Mittelschule, Internationaler Bund) bis zu zwei PraktikantInnen gleichzeitig eingesetzt werden.

## 1.7 Gruppenzusammensetzung

Unsere Kinderkrippe hat zwei altersgetrennte Gruppen mit insgesamt 20 Plätzen.

In der Gruppe der 0-bis 1,5Jährigen können 8 Kinder aufgenommen werden, bei den 1,5-bis 3Jährigen 12 Kinder.



## **1.8 Kosten und Finanzierung**

Die externen Mütter/Eltern haben die Möglichkeit, beim zuständigen Jugendamt/Sozialamt einen Antrag auf Bezuschussung zu stellen. Die Höhe des Eigenanteils richtet sich immer nach den Einkommensverhältnissen der Mütter/Eltern. Wir helfen gerne bei der Kostenklärung.

Bei den internen Kindern sind die Kosten für einen Krippenplatz über den Pflegesatz abgedeckt.

Unsere Kinderkrippe erhält für die externen Kinder gemäß Artikel 21 Absatz 3 Satz 2 BayKiBiG vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration sowie von den jeweiligen Kommunen kindbezogene Fördergelder.

## **2. Innere Rahmenbedingungen**

### **2.1 Gruppenräume der 0- bis 1,5jährigen Kinder im 1.OG**

Spiel- und Gruppenraum mit Hochebene und Dachterrasse  
Schlafraum mit Säuglingsbetten  
Wickel- und Baderaum  
Isolier- und Spielzeugzimmer

### **2.2 Gruppenräume der 1,5- bis 3jährigen Kinder im EG**

Spiel- und Gruppenraum mit Bewegungspodest  
Schlaf- und Mehrzweckraum  
Wickelraum mit „ Pool“ , Handwaschtrog und Kindertoiletten  
Garten und Wasserspielplatz

### **2.3 Sonstige Räumlichkeiten**

2 Garderoben  
2 Küchen  
2 Personalbüros  
2 Personaltoiletten  
2 Windel- bzw. Geräteräume

## 2.4 Allgemeiner Tagesablauf

06.00 Uhr:	Öffnung der Krippe, Übernahme der ersten Kinder und Vorbereitung des Frühstücks
07.00 Uhr – 08.00 Uhr:	gemeinsames Frühstück beider Gruppen mit ihren BetreuerInnen in der „ großen Gruppe“ im EG
08.30 Uhr:	die Gruppen werden geteilt
11.30 Uhr – 12.00 Uhr:	Abholzeit mit Übergabe
14.30 Uhr:	beide Gruppen sind wieder zusammen im EG
14.30 Uhr – 16.45 Uhr:	Abholzeit mit Übergabe
17.00 Uhr:	die Krippe schließt

### Gruppe 0 bis 1,5 Jahre:

In der „ kleinen Gruppe“ richtet sich der Tagesablauf in Bezug auf Ess- und Schlafgewohnheiten ausschließlich nach den Bedürfnissen des Kindes. Die Hälfte der 8 Kinder dieser Gruppe sind oft Säuglinge im ersten Lebensjahr. Aus diesem Grund nimmt neben dem gesetzlich verankerten Bildungsauftrag die körperliche Zuwendung einen äußerst wichtigen Stellenwert ein.

09.15 Uhr:	Obstrunde
09.45 Uhr–10.45 Uhr	spielerisches Experimentieren und Lernen; Sing- und Fingerspiele, begleitetes Freispiel, Ausruhen und Kuschneln
10.00 Uhr–11.00 Uhr:	individuelle Gemüsemahlzeiten
11.00 Uhr:	Mittagessen der größeren Kinder
11.30 Uhr–12.00 Uhr:	Wickeln und Vorbereitung zum Mittagsschlaf
12.00 Uhr–14.00 Uhr:	Mittagsschlaf mit Schlafwache
14.00 Uhr:	Wickeln, anschließend Nachmittagsimbiss

### Gruppe 1,5 bis 3 Jahre:

Hier bestimmt situationsorientiertes Arbeiten auf der Basis des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan den Tagesablauf.

08.45 Uhr:	Morgenkreis
09.15 Uhr:	Obstrunde
09.45 Uhr–10.45 Uhr:	Projektarbeit, musikalische Früherziehung, biblische Geschichten, Vorlese-Oma, Außenaktivitäten, Freispiel
10.45 Uhr–11.00 Uhr:	Händewaschen, Vorbereitung zum Mittagessen
11.00 Uhr–11.30 Uhr:	Mittagessen mit Tischgebet
11.30 Uhr–12.00 Uhr:	Wickeln bzw. auf die Toilette gehen, Zähne putzen
12.00 Uhr–14.00 Uhr:	Mittagsschlaf mit Schlafwache
14.00 Uhr:	Toilette, anschließend Nachmittagsimbiss

Ab 14.30 Uhr treffen sich beide Gruppen in Erdgeschoss zum Freispiel wieder. Bis 16.45 Uhr, am Freitag bis um 15.15 Uhr sollen alle Kinder abgeholt sein, um 17.00 Uhr, bzw. freitags um 15.30 Uhr, wird die Krippe geschlossen.

### **3. Äußere Rahmenbedingungen**

#### **3.1 In unmittelbarer Nähe der Krippe**

2 Spielplätze im Bereich der Gesamteinrichtung  
Bäckerei, Metzgerei  
Obst- und Gemüseladen, Gärtnerei  
Kindergarten, Hort, Schule  
Apotheke  
Supermarkt  
Friseur

#### **3.2 In 15 Minuten Laufentfernung**

Spielplatz am Schießanger und beim Friedhof  
Ententeich im „ Prater“  
Wiesengrund und Stadtpark  
Möbelhaus  
Post, Tankstelle, Bushaltestellen

#### **3.3 Ausflüge vormittags oder ganztags**

Wildschweingehege  
Puppentheater  
Tierpark  
Freizeitpark

## **C. Die Lebenssituation unserer Kinder**

### **1. Wohnsituation und Wohnumgebung**

#### **1.1 Interne Kinder**

Die Kinder aus dem Heimbereich teilen sich mit den externen Kindern die 20 Plätze in der Kinderkrippe. Mutter/Vater und Kind/er wohnen, je nach Ressourcen des Elternteils im lebenspraktischen Bereich, in einem Zimmer der Aufnahmegruppe mit Vollverpflegung durch die Heimküche, in der Innenwohngruppen mit Selbstverpflegung, oder in der Außenwohngruppe in

kleinen Appartements. Größere Kinder bekommen ein eigenes Zimmer. Gemeinschaftlich werden in allen Bereichen Wohnzimmer, Küche und Bad genutzt.

Auf dem Freigelände der Einrichtung stehen zwei große Spielplätze für Außenaktivitäten zur Verfügung.

Die Zufahrtsstraße zu den „Wohnheimen Frühlingstraße“ ist eine Spielstraße.

## **1.2 Externe Kinder**

Die externen Kinder wohnen in der Regel im Stadt- und Landkreis Fürth und werden frühmorgens zu Fuß, mit dem PKW oder öffentlichen Verkehrsmitteln in die Krippe gebracht. Je nach Herkunftsfamilie leben die Kinder in sehr einfachen bis hin zu großzügigen Wohnverhältnissen. Sie kommen aus unterschiedlichen Sozialmilieus und haben verschiedene Bedürfnisse und Gewohnheiten.

Von den BetreuerInnen ist somit ein hohes Maß an Sensibilität und Flexibilität gefordert, die unterschiedlichen Lebensgewohnheiten der Mütter/Eltern zu erkennen und in das alltägliche Handeln mit einzubeziehen.

## **2. Familiensituation**

### **2.1 Interne Kinder**

Auf Grund der vielschichtigen Probleme unserer Klientel ist der Umgang mit den Kindern oft nicht so wie es eigentlich erforderlich wäre.

Für sie hat die Kinderkrippe meist eine vorrangig entlastende Funktion, vor allem dann, wenn langwierige Behördengänge anstehen, bei Arztterminen, Berufsausbildung oder Schulpflicht. Aber auch in plötzlich auftretenden, individuellen Krisensituationen leistet die Kinderkrippe wertvolle Unterstützung. Für unsere internen Kinder ist es auf Grund ihrer Biographie ganz besonders wichtig, dass während der Zeit in der Krippe zu allererst ihre kindlichen Grundbedürfnisse befriedigt werden und sie kontinuierliche Rahmenbedingungen, zuverlässige Bezugspersonen, Sicherheit und Ruhe erleben können.

### **2.2 Externe Kinder**

Die Kinder aus dem Stadt- und Landkreis Fürth kommen aus den unterschiedlichsten Familienverhältnissen und haben wie unsere internen Kinder verschiedene Nationalitäten und Konfessionen. Für die Kinder bedeutet dies keinerlei Probleme, sie gehen vorbehaltlos aufeinander zu, knüpfen Freundschaften und lernen soziales Miteinander.

Auch für unsere externen Kinder ist die Krippe in vielen Fällen nicht nur kompetente Begleitung bei ihrer Entwicklung, sondern auch ein Ort der Ruhe, der Geborgenheit und der Verlässlichkeit.

### **3. Inklusion**

Inklusion bedeutet für uns, dass Kinder nicht mehr unterschieden werden zwischen den verschiedenen Kategorien wie z.B. „ behindert“ , „ nicht behindert“ , „ entwicklungsverzögert“ oder „ verhaltensoriginell“ , sondern dass das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen im Mittelpunkt steht. Alle Kinder haben ein Recht darauf gleichwertig behandelt zu werden. Wir gehen davon aus, dass jedes Kind in seinem jeweiligen Leben und Lernen kompetent agiert. Die Kinderkrippe steht allen Kindern offen und jedes Kind soll sich sicher darin sein dass es ein grundsätzliches Recht auf Partizipation hat. Im Rahmen einer gelebten Inklusion verliert der Begriff der Andersartigkeit seine Bedeutung. Vielfalt entspricht der Normalität und das Kind wird von uns in seiner Einzigartigkeit gesehen.

#### **3.1 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung**

In unserer Arbeit begegnen wir immer wieder Kindern die in ihrer Entwicklung auffällig, gefährdet oder beeinträchtigt sind. Die Ursachen hierfür sind vielfältig. Wir sehen unsere Aufgabe darin, diesen Kindern im Rahmen ihrer Möglichkeiten frühzeitig und effektiv zu helfen.

Unsere intensiven Beobachtungen von den Kindern reflektierten wir regelmäßig im Team und halten fest, welche Kinder in der Entwicklung möglicherweise gefährdet sind. Anschließend werden die einzelnen Entwicklungsbereiche gezielt beobachtet. Im Elterngespräch klären wir gemeinsam ob wir Kontakt z.B. zu einem Fachdienst oder Arzt herstellen, um die Problematik genauer abzuklären. Bei internen Kindern wird auch die/der betreuende SozialpädagogIn hinzugezogen.

#### **3.2 Inklusion von Kindern mit (drohender) Behinderung in der Kinderkrippe**

Wir haben in der Kinderkrippe die grundlegende Überzeugung, dass Inklusion notwendig und sinnvoll ist. In der Krippe soll ein Rahmen geschaffen werden, in dem behinderte Kinder am normalen Leben vorbehaltlos teilnehmen.

Für uns heißt Inklusion nicht, dass behinderte Kinder dem Maßstab von Leistungen und Fertigkeiten Altersgleichen anzupassen sind oder Defizite und Besonderheiten zu beseitigen sind. Sondern unser Ziel ist es, dass einzelne Kind mit seinen Stärken, Fähigkeiten und liebenswerten Seiten zu sehen und zu

fördern. Alle Kinder nehmen gleichermaßen an pädagogischen Angeboten, Projekten und Aktivitäten teil. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner individuellen Voraussetzungen und Neigungen in die Angebote einbringen und dabei auf seine Art erfolgreich sein.

Die Unterschiedlichkeit der Kinder sehen wir nicht als Defizit sondern als Chance voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern.

Es finden regelmäßige Elterngespräche statt, in denen die Entwicklung der Kinder zuhause und in der Kinderkrippe reflektiert wird. Uns ist es hierbei wichtig, dass alle diagnostischen, erzieherischen und therapeutischen Zielsetzungen transparent sind.

Die Kinderkrippe der „ Wohnheime Frühlingstraße“ ist eine Regelkrippe und verfügt deshalb über keine speziellen, unterstützenden Maßnahmen wie z.B. Krankengymnastik, Ergotherapie, Logopädie oder psychotherapeutische Hilfen innerhalb der Einrichtung. Diese müssen gesondert wahrgenommen werden. Die Kinderkrippe möchte aber trotzdem betroffenen Familien helfen ihren Alltag einfacher zu gestalten.

Bevor ein Kind mit einer Behinderung bei uns aufgenommen wird, ist ein intensiver Austausch (von Eltern, Fachdiensten und Fachkräften) unerlässlich. Alle Wünsche, Bedürfnisse und Anforderungen sollen thematisiert werden. Im Team prüfen wir, ob wir für die jeweilige Behinderung über die notwendige Fachkompetenz sowie die personellen und räumlichen Ressourcen verfügen bzw. diese schaffen können. Erst nach Abklärung dieser Fragen kann eine Aufnahme stattfinden.

Die Fördermaßnahmen sollen nicht isoliert stattfinden, sondern sind eingebettet in das pädagogische Angebot der Kinderkrippe.

Der „ Verein für Menschen mit Körperbehinderung“ deckt derzeit alle notwendigen Fachleistungsstunden ab. Die „ Konduktive Förderung nach Petö“ wird in Kooperation von Eltern, Fachkräften und Fachdienst individuell erarbeitet, geplant und festgelegt.

Klassische Physio- oder ergotherapeutische Behandlungen können ebenfalls in den Krippenalltag integriert werden.

Um das Kind optimal in seiner Entwicklung zu fördern ist es dringend notwendig, dass alle an den Hilfen Beteiligten eng kooperieren und sich einzeln, aber auch gemeinsam am „ Runden Tisch“ austauschen.

## D. Pädagogisches Grundverständnis

Als BetreuerInnen in einer Krippe möchten wir das Kind gemeinsam mit seinen Eltern auf dem Weg durch die ersten Jahre seiner Entwicklung begleiten und ihm unterstützend zur Seite stehen.

Der/die BetreuerIn in der Krippe kann und will kein Mutter- Vaterersatz sein. Doch ist es an dieser Stelle wichtig zu wissen, dass Kinder in ihrer Beziehungsfähigkeit oft unterschätzt werden und sie sehr wohl in der Lage sind, zu Menschen, die sie als zuverlässig und kompetent erlebt haben, eine intensive und stabile Beziehung aufzubauen.

Wir arbeiten situationsorientiert und verstehen unsere Arbeit als Bereicherung und Ergänzung zur Familie. Es ist uns ein großes Anliegen, dass sich Kinder und Eltern in unserer Krippe wohlfühlen, und dass alle die Zeit in der Krippe in freudiger Erinnerung bleibt.

Arbeiten nach dem Situationsansatz bedeutet für uns aber auch die Wohn- und Familiensituation, sowie die daraus resultierenden Bedürfnisse des Kindes bei der Auswahl des pädagogischen Angebotes zu berücksichtigen.

Die Grundlage für unsere Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und unser christliches Menschenbild.

Die Kinderkrippe der „Wohnheime Frühlingstraße“ hat einen evangelischen Träger, somit haben in unserer Arbeit auch religionspädagogische Aspekte ihren festen Stellenwert. Durch unsere christliche Lebenseinstellung ist es für uns selbstverständlich, den Kindern die Bedeutung von gegenseitiger Akzeptanz, Geben und Nehmen in einer Gemeinschaft, Vertrauen und Zuversicht zu vermitteln.

Wir sprechen mit den Kindern vor dem Mittagessen ein kurzes Tischgebet und beziehen die kirchlichen Feste und Feiertage in den Krippenalltag unter Berücksichtigung des Alters mit ein. Jede Woche gibt es einen Biblischen-Geschichte-Tag an dem die Inhalte der Schöpfungsgeschichte kindgerecht erarbeitet werden.

Wir feiern mit den Kindern Geburtstag in einem entsprechenden Rahmen, mit Liedern, Gitarrenbegleitung, Kerzen, Kuchen und einem kleinen Geschenk.

Das Projekt „Musikalische Früherziehung“ hat seinen festen Platz an einem Vormittag der Woche.

Wir spielen zusammen mit den unterschiedlichsten Materialien, betrachten Bilderbücher, toben draußen und drinnen und ruhen uns danach gemütlich aus.

Wir möchten dem Kind alle Möglichkeiten zum schöpferischen Tun geben, damit sich Phantasie und Kreativität voll entfalten können.

Durch unsere Unterstützung und den Kontakt zu den anderen gleichaltrigen Kindern sollen Sprache, Kognition und Experimentierfreudigkeit gefördert werden.

Das Interesse des Kindes an der Umwelt und die Freude an selbständigem Tun soll geweckt werden. Durch die regelmäßige Pflege des Aquariums und das tägliche Versorgen der Fische lernen die Kinder spielerisch Verantwortung zu übernehmen.

## 1. Partizipation:

Krippenkinder kommunizieren auf einer anderen Ebene als Erwachsene.

Sie drücken ihre Bedürfnisse zunächst durch ihre Körpersprache (Gestik, Mimik) und Lautieren aus. Erst mit fortschreitender Sprachkompetenz ist es ihnen möglich, ihre Wünsche konkret zu artikulieren.

Empathie und die Fähigkeit, detailliert zu beobachten, sind die wichtigsten Grundlagen für die Arbeit mit Kindern von 0–3 Jahren. Als Fachkräfte sind wir geschult, die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen, individuell zu befriedigen und ihre Wünsche zur Gestaltung des Tages angemessen zu berücksichtigen

So wird der Partizipationsgedanke auch in einer Kinderkrippe erfolgreich umgesetzt, selbst die Kleinsten wirken aktiv an ihren Bildungsprozessen mit. Gleichzeitig wird eine wichtige Grundlage für Selbstvertrauen, Resilienz, emotionale Stabilität und Kontaktfähigkeit geschaffen.

## E. Kindheit im Wandel

### 1. Grundbedürfnisse von Kindern zu allen Zeiten

„ Kinder wollen die Welt wahrnehmen, sie erobern und mit allen Sinnen tätig sein.“

„ Kinder wollen Neues erproben und Fertigkeiten entwickeln.“

„ Kinder wollen spielen, selbstbestimmt und hingebungsvoll, mit sich und mit anderen.

„ Kinder wollen sich frei bewegen und körpersicher werden.“

*G. Regel*



## 2. Bedürfnisse, die Kinder heute haben

Die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern sind einem gesellschaftlichen Wandel unterworfen. Wachsen Kinder früher in den meisten Kulturen in größeren Familienverbänden auf und erlebten eine Vielzahl von verschiedenen Beziehungen, so sind diese Möglichkeiten in den Kleinfamilien viel geringer geworden. Die erwachsenen Bezugspersonen sind oft damit beschäftigt, ihren eigenen Lebensalltag zu bewältigen, so dass dann die Energie oder auch das Wissen, für eine gute entwicklungsfördernde Beziehung fehlt.

Hier möchte die Institution Krippe Abhilfe schaffen. Leben heute viele Familien in kleinen Stadtwohnungen ist es zwangsläufig der Fall, dass die Kinder in ihrem Bewegungsdrang stark eingeschränkt sind und sich somit nach der Möglichkeit zum Toben und Herumtollen sehnen.

Die Berufstätigkeit beider Elternteile oder die Situation alleinerziehender Mütter lässt nach der Arbeit oft keine Zeit für einen Besuch auf dem Spielplatz.

Das Bedürfnis des Kindes nach Bewegung im Freien ist demzufolge heutzutage viel größer als in früheren Zeiten.

Während unserer Erkundungsgänge oder draußen in unserem Garten haben die Kinder die Möglichkeit, ihrem Verlangen nach körperlicher Betätigung ausgiebig nachzukommen.

Die zunehmende Technisierung in Kinderzimmern und das durchaus verständliche Interesse bereits jüngster Kinder an diesen Beschäftigungsmöglichkeiten, verführt viele Eltern dazu, ihre Kinder zunehmend sich selbst zu überlassen. Den Kindern werden so wertvolle Erfahrungen des Miteinanders, aber auch die Unterstützung einer Bezugsperson bei der Entdeckung von Neuem vorenthalten.

Auch in diesem Punkt bietet die Krippe vielfältige Alternativen. Die gemeinsame Arbeit an unseren Projekten regt Phantasie und Kreativität an, die Kinder lernen sich selbst und ihre Fähigkeiten in der Gruppe kennen.

Sie wollen experimentieren und ausprobieren, sie lernen durch Nachahmung, Versuch und Irrtum.

Da der Tag in der Krippe für das Kind sehr anstrengend sein kann, legen wir großen Wert darauf, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, ausreichend zu schlafen oder sich wenigstens hinzulegen und auszuruhen. Die 0- bis 1,5jährigen Kinder haben noch ihre individuellen Schlafzeiten, die größeren Kinder halten von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr gemeinsam Mittagsruhe.

## F. Unsere Arbeitsinhalte

### 1. Eingewöhnung

Ein wichtiger Schwerpunkt in unserer Arbeit ist die Eingewöhnung. Damit sich das Kind von Anfang an bei uns wohl fühlt, und seine Eltern es mit ruhigem Gewissen in die Krippe bringen können, ist eine sanfte Eingewöhnung von großer Bedeutung. Wir arbeiten in Anlehnung an das ["Berliner Modell"](#).

Mutter oder Vater begleiten das Kind mindestens 2 Wochen lang stundenweise in seiner neuen Umgebung. In der ersten Woche bleibt das Kind mit seinen Eltern an 3 Tagen für maximal 2 Stunden in seiner Gruppe.

Die Bezugsbetreuerin des Kindes nimmt in dieser Zeit nur zurückhaltend Kontakt zu dem Kind auf. Spielen, Wickeln und Füttern übernehmen noch die Eltern.

In der zweiten Woche kann die individuell auf das Kind abgestimmte Ablösung erfolgen. Nach Absprache mit den Eltern kann das Kind nun schon für kurze Zeit alleine in der Gruppe bleiben. Diese Zeit wird langsam ausgedehnt.

Das Gelingen einer optimalen Eingewöhnung ist aber auch immer davon abhängig, dass die Eltern der neuen Umgebung ihres Kindes positiv gegenüber stehen und in der Lage sind, loslassen zu können.

Wir sind während der Eingewöhnungszeit intensiv mit den Eltern im Austausch.

### 2. Pädagogische Ziele und Methoden

#### 2.1 Persönliche Fähigkeiten

Durch gezielte Beobachtung Ihres Kindes erkennen und fördern wir die persönlichen Fähigkeiten individuell. Die [Entwicklungstabelle nach Beller](#) spielt dabei eine große Rolle. Die Auswertung gibt nicht nur ein detailliertes Bild von der Entwicklung des Kindes wieder, wir nutzen sie gleichzeitig als Reflexionsmöglichkeit für unsere Arbeit am Kind.

#### 2.2 Alltagsfähigkeiten

Resilienz ist für uns die wichtigste Basiskompetenz, die wir den uns anvertrauten Kindern mit auf den Weg geben möchten. Uns liegt es am Herzen, zum Kind eine stabile Beziehung aufzubauen, ihm wertschätzend gegenüber zu treten, und es stark zu machen für das Leben.

Wir fordern, aber überfordern das Kind nicht. So entwickelt es Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, es traut sich selber etwas zu.

Das Selbstbewusstsein wächst.

Ein weiterer Schwerpunkt in der Kleinkindpädagogik ist die Unterstützung des Kindes bei der Entwicklung zur Selbständigkeit:

Ich entscheide, mit wem, und was ich spielen möchte.

Ich kann meine Schuhe alleine an- und ausziehen.

Ich entscheide,

wann ich trinken möchte, wann ich satt bin, welche Farbe mir am besten gefällt.

### **2.3 Soziale Fähigkeiten**

Soziale Fähigkeiten lernt ein Kind in der Gemeinschaft mit Gleichaltrigen.

Es lernt, sich in eine Gruppe zu integrieren, Freundschaften zu schließen, sich gegenseitig zu helfen, Respekt gegenüber anderen zu zeigen, zu teilen und all die anderen Vorteile vom Miteinander kennen.

### **2.4 Soziales Lernen**

Soziales Lernen geschieht jeden Tag, jede Stunde und jede Minute in einer Gemeinschaft aus Kindern und Erwachsenen.

Krippenkinder lernen beim Spiel. Spielen ist Lernen.

Egal ob es das erste Greifen nach der Rassel ist, oder der erste selbstgebaute Turm, das Kind lernt bei jeder seiner Handlungen.

### **2.5 Sprache**

Die Sprachentwicklung beginnt bereits am Tag der Geburt, das Neugeborene ist in der Lage, verschiedene Stimmungen und Bedürfnisse durch lautes Schreien oder leises Weinen kund zu tun. Mit der Zeit versucht der Säugling dann die unterschiedlichen Laute nachzuahmen, es gelingt ihm, einfache Silben zu bilden und mit 1,5 Jahren können in der Regel alle Kinder einzelne Worte sprechen. Es folgen Zwei- und Dreiwortsätze und es dauert dann nicht mehr lange, bis einfache Unterhaltungen möglich sind.

Krippenkinder werden durch Reden, Reime, Singen und Fingerspiele sprachlich angeregt werden. Kleinkinder haben großes Interesse an Bilderbüchern.

Wir lesen den Kindern vor und da alle Kinder Wiederholungen lieben, können sie bald die Geschichte in ihren eigenen Worten erzählen.

Jeden Mittwoch Vormittag kommt unsere "Lese-Oma" mit spannenden Bilderbüchern zu Besuch.

Die alltäglichen Handlungen verbal zu begleiten, ist für jedes Kind wichtige Voraussetzung für die kognitive Entwicklung und Umwelterfassung.

## **2.6 Werteorientierung und Religion**

Durch unsere christliche Lebenseinstellung ist es für uns selbstverständlich, den Kindern die Bedeutung von gegenseitiger Akzeptanz, Geben und Nehmen, Vertrauen und Zuversicht zu vermitteln.

Als evangelische Einrichtung feiern den Geburtstag des Kindes und die anderen Feste des Kirchenjahres.

Das Tischgebet vor dem gemeinsamen Mittagessen wird täglich durch den Farbwürfel neu ausgewählt.

Jeden Donnerstag ist "biblischer Geschichtentag". Elke bearbeitet mit den Kindern spielerisch und mit kreativen Angeboten die verschiedensten Themen der Schöpfungsgeschichte und der christlichen Feste.

## **2.7 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien, Portfolio**

Wir setzen in unserem Krippenalltag sowohl auditive als auch visuelle Medien ein, wie Z.B. Musik-CDs, Bilderbücher, Hörspielkassetten, Fotowände.

Das Fotografieren mit der Digitalkamera macht unseren Kindern besonderen Spaß, da sie sich unmittelbar nach der Aufnahme auf dem Display betrachten können, oder alle zusammen vor dem Laptop eine Diashow genießen können.

Jedes Kind hat ein eigenes Portfolio, wann immer es möchte kann sich das Kind sein Bildungsbuch aus dem Regal nehmen und es anschauen. Bei der Erstellung des Portfolios ist nicht nur das Kind, auch seine Familie aktiv mit dabei.

## **2.8 Mathematik**

Jeden Morgen gegen 9.15 Uhr gibt es eine Obst- oder Gemüsezwischenmahlzeit. Zusammen mit den Kindern wird z.B. eine ganze Banane oder eine Gurke in viele kleine Stücke geteilt und auf einen großen Teller angerichtet. Jedes Kind nimmt sich abwechselnd ein Stück und erfährt so u.a., dass eine Menge kleiner wird, je mehr ich davon wegnehme.

Der Zahlenbegriff wird spielerisch in das Alltagsgeschehen eingebunden.

## **2.9 Naturwissenschaften und Technik**

Ich male mit Fingerfarbe, meine Hände sind voller gelber Farbe. Ich wasche meine Hände mit Wasser. Meine Hände sind sauber, das Wasser hat sich gelb verfärbt.

Drücke ich am Abend auf den Lichtschalter, geht das Licht an und es wird hell im Zimmer. Drücke ich wieder darauf, geht das Licht aus und es wird wieder dunkel.

Schnee wird in meiner warmen Hand zu Wasser, Wasser gefriert im Winter in einem Becher draußen auf dem Balkon zu Eis.

## **2.10 Umwelt**

In unserer Krippe gibt es ein Aquarium mit großen und kleinen Fischen. Bevor wir am Vormittag Obst essen, werden die Fische gefüttert. Die Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen für das Wohl der Fische.

Im Sommer gehe ich mit kurzer Hose und T-Shirt spazieren, im Winter brauche ich Mütze, Schal und Handschuhe.

Die Kinder lernen die Jahreszeiten mit deren Eigenschaften kennen.

## **2.11 Interkulturelles Lernen**

Femis Papa kommt aus Afrika. Femis Mama kocht mit uns und für uns ein afrikanisches Mittagessen.

## **2.12 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport**

Wir singen, tanzen, hüpfen, springen, draußen oder drinnen.  
Frosch und Hase, Vöglein und Hund, die Tierwelt ist bei uns ganz bunt.  
Wir sprechen die Sprache von all den Tieren,  
krabbeln auf allen Vieren,  
oder fliegen einfach durch die Luft.  
HOKUS, POKUS, FIDIBUS!

## **2.13 Kinder anderer Altersgruppen**

In der Zeit zwischen 6 und 8.30 Uhr am Morgen und ab 15 Uhr am Nachmittag betreuen wir alle Kinder zusammen. Die Kleinen lernen von den Großen, die Großen lernen aber auch von den Kleinen.

## **2.14 Mädchen und Jungen**

Wenn Mädchen Lust haben, mit Autos zu spielen, unterstützen wir sie darin genauso wie die Jungen, die gerne mit Puppen spielen.

## **2.15 Ästhetik und Kunst**

Krippenkinder haben ihre ganz eigene Vorstellung von Schönheit und von Kunst. Ihre Kreativität voll entfalten dürfen, mit unterschiedlichsten Materialien Erfahrungen sammeln können, keinen Vorgaben folgen zu müssen, Spaß am eigenen Tun haben, dann wird jedes Projekt ein voller Erfolg.

## **2.16 Musik**

Musik öffnet das Herz und ermöglicht eine ganzheitliche Körpererfahrung. Vor allem Säuglinge leben in den ersten Monaten überwiegend in einer Klangwelt.

Musik ermöglicht Ihrem Kind, seine Gefühle z.B. durch Bewegung, Gestik und Mimik auszudrücken und so Zugang zu sich selbst zu finden!

Jeden Dienstagvormittag lernen die Kinder zusammen mit ihrem Erzieher Reinhold Sing- und Bewegungsspiele und unterschiedlichste Instrumente kennen. Reinhold hat im Jahr 2012 seine zweijährige berufsbegleitende Ausbildung zum Musikpädagogen im Elementarbereich erfolgreich abgeschlossen.

## **2.17 Gesundheit**

Spielen, Lernen und Bewegung machen hungrig. Alle Mahlzeiten, welche die Kinder in unserer Einrichtung erhalten, werden in der hauseigenen Küche täglich frisch zubereitet.

Auch die Säuglinge erhalten frisch gekochtes Gemüse und Obst, entsprechend püriert.

Nach dem Mittagessen putzen unsere großen Kinder ihre Zähne, einige benötigen noch etwas mehr Unterstützung, bei anderen klappt es schon richtig gut.

Das Händewaschen mit Wasser und Seife vor dem Essen und nach jedem Toilettengang ist für uns selbstverständlich.

Die Sauberkeitserziehung beginnt nach dem 2. Lebensjahr, bzw. je nach Entwicklungsstand des Kindes.

## **G. Elternarbeit und Öffentlichkeitsarbeit**

### **1. Elterngespräche und -aktivitäten**

Das erste persönliche Elterngespräch findet bei der Anmeldung des Kindes statt. Die Eltern lernen die Einrichtung und die Betreuerinnen ihres Kindes kennen und können bei dieser Gelegenheit all ihre Fragen bezüglich des Krippenalltags stellen. Genaueres Kennenlernen erfolgt dann während der Eingewöhnungszeit. Gespräche zwischen Tür und Angel stehen fest auf unserer Tagesordnung, wann immer sie sich ergeben. Längere Gespräche zu bestimmten Themen vereinbart die jeweilige Betreuerin mit den Eltern individuell.

Bei diesem Elterngespräch weisen wir die Mutter/Eltern immer auch darauf hin, wie wichtig es für das Kind ist, auch mal „Urlaub von der Krippe“ zu machen. Der Tag in der Krippe ist für das Kind genau so anstrengend, wie ein Arbeitstag für die Mutter/Eltern.

In der Adventszeit laden wir immer zu einem gemütlichen Zusammensein ein, damit sich auch die Eltern unserer Kinder untereinander besser kennenlernen. Beim alljährlichen Sommerfest oder sonstigen Veranstaltungen der Gesamteinrichtung sind die Mütter/Eltern von unseren externen Krippenkindern selbstverständlich auch mit dabei.

### **2. Angebote für interne Mütter**

#### **2.1 PEKiP**

Fortlaufend, einmal pro Woche findet im Multiraum der Einrichtung eine PEKiP-Gruppe statt. PEKiP steht für „Prager-Eltern-Kind-Programm“ und bietet Spiel- und Bewegungsanregungen für Familien mit Säuglingen im ersten Lebensjahr an.

Die Leiterin der Krippe ist zertifizierte PEKiP-Gruppenleiterin.

Aus räumlichen Gründen ist die Teilnehmerzahl auf 4 Mütter/Väter und Kinder beschränkt, eine Kurseinheit dauert 60 Minuten.

Die Teilnahme an der PEKiP-Gruppe wird im Hilfeplan festgeschrieben.

Viele unserer Mütter/Väter sind unsicher und haben keine Erfahrung was sie mit ihren kleinen Babies machen können wenn diese nicht gerade gefüttert werden oder schlafen.

Durch die Anregungen in der PEKiP-Gruppe werden die Eltern für die Bedürfnisse ihres Kindes sensibilisiert, im Umgang mit dem Baby erfahren sie konkrete Hilfestellung. Die Beziehung der Mutter/des Vaters zu ihrem/seinem Kind wird vertieft und verbessert.

Die Gruppenleiterin steht in regelmäßigem Austausch mit der BezugsbetreuerIn der Mütter/Väter. Von jeder Stunde wird ein Protokoll erstellt und an die entsprechenden Bereiche weiter geleitet.

## **2.2 Müttergesprächskreis**

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass viele Mütter/Väter, die sich in einer stationären Hilfemaßnahme befinden, ein großes Informationsdefizit sowohl in vielen Bereichen der Allgemeinbildung, als auch in dem ganz speziellen Bereich „ Mutter/Vater und Kind“ haben.

Um in einem anderen Rahmen, neben der regulären Betreuungsarbeit, noch Informationen vermitteln zu können, bieten die Krippenleiterin und eine Sozialpädagogin zu ausgewählten Themen den Müttergesprächskreis an. Der Gesprächskreis dauert 60 Minuten, die Teilnahme ist für alle Mütter verpflichtend und wird im Hilfeplan festgeschrieben.

Die Kinder werden in dieser Zeit in der Krippe betreut.

Die unterschiedlichsten Themen werden nicht in Vortragsform, sondern in lockerer Runde besprochen und gemeinsam erarbeitet. Die Mütter/Väter können von ihren Erfahrungen berichten, erleben ein Miteinander in der Gruppe, und darüber hinaus wird die eine oder andere Wissenslücke geschlossen.

Wie bei den anderen Gruppenangeboten auch wird von jeder Stunde ein Protokoll erstellt und an die/den zuständige/n BetreuerIn der/des Mutter/Vaters weitergeleitet.

## **2.3 Yoga für Mütter/Väter**

Ausführliche Informationen zum Yogaangebot im Anhang dieser Konzeption ab Seite 25.

## **3. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Wir stehen durch die Teilnahme an regionalen Arbeitskreisen in ständigem fachlichem Austausch mit den anderen Krippen in Nürnberg, Erlangen, Bamberg und München.

Die Zusammenarbeit mit den örtlichen Kinderarzt- und Krankengymnastikpraxen ist ebenfalls eine Bereicherung für unsere Arbeit.

Bei Auffälligkeiten in der Entwicklung eines Kindes nehmen wir in Absprache mit den Eltern und dem behandelnden Kinderarzt Kontakt zu Frühförderstellen auf.

Die Beratungsstellen des Jugendamtes stehen ebenfalls zur Verfügung.

Darüber hinaus stehen wir in engem Kontakt zur Berufsfachschule für Kinderpflege, dem Internationalen Bund und der Fachoberschule Fürth.



## **H. Qualitätssicherung**

### **1. Teamarbeit**

Jede Woche findet in der Kinderkrippe eine Teamsitzung statt, an denen alle festangestellten Mitarbeitenden teilnehmen. Die Leiterin der Krippe nimmt darüber hinaus an den Abteilungsbesprechungen der Gesamteinrichtung teil. Von jeder dieser Sitzungen wird ein Protokoll erstellt, das an das Krippenteam weitergeleitet wird.

Während der Teamsitzung werden organisatorische oder personelle Probleme besprochen, sowie Fallbeispiele diskutiert. Handelt es sich um ein internes Kind, nimmt die zuständige Betreuerin der Mutter ebenfalls daran teil.

Jede Mitarbeiterin kann darüber hinaus Themenvorschläge für die Teamsitzung einbringen.

### **2. Fortbildung**

Die fest angestellten Mitarbeitenden nehmen regelmäßig an Fortbildungsprogrammen teil. Dies können sowohl mehrtägige Fortbildungen der unterschiedlichsten Anbieter sein als auch die Veranstaltungen der regionalen Krippenarbeitskreise. Wir sehen Fortbildung nicht nur als wichtige Qualitätssicherungsmaßnahme, sondern auch als Bereicherung und Motivation für uns selbst.

### **3. Supervision**

Die derzeit fest angestellten Fachkräfte haben alle Erfahrung mit Supervision. Es besteht Einigkeit und Bereitschaft darüber, jederzeit die Möglichkeit der Supervision wahrzunehmen, falls dies aus den unterschiedlichsten Gründen notwendig sein sollte.

Gott schenke uns Gelassenheit das  
hinzunehmen, was wir nicht ändern können.

Gott schenke uns Mut das zu ändern,  
was wir ändern können.

Gott schenke uns Weisheit das eine vom  
anderen zu unterscheiden.

*„ Gebet auf dem Weg“  
(engl. Pilgergebet)*

# Anhang



# *Wohnheime Frühlingstraße*

Yoga für Mütter/Väter

Ergänzung zur  
Konzeption der Kinderkrippe  
Frühlingstraße 18  
90765 Fürth/Bay.

# Inhalt

1. Vorwort	30
2. Was ist Yoga	31
3. Zielgruppe	31
4. Rahmenbedingungen	31
5. Teilnahmevoraussetzungen	32
6. Ausschlusskriterium	32
7. Kursinhalte	32
8. Ziele	32
8.1 die Ziele im Einzelnen	31
8.2 Überprüfung der Ziele	31

## 1. Vorwort

Dieses Konzept ergänzt die bereits bestehende Konzeption der Kinderkrippe in dem Punkt „ Elternarbeit“ .

Wir haben beobachtet, dass Mütter/Väter, die sich in einer stationären Heimaßnahme befinden, wegen vielschichtiger Problemstellungen im Alltag oft wenig belastbar, unausgeglichen und instabil sind.

Dies hat nachteilige Auswirkungen auf die Mutter/Vater-Kind-Beziehung.

Deswegen haben wir nach zusätzlichen Arbeitsmethoden gesucht die eine positive Veränderung dieser Situation bewirken können.

Auf Grund des überlieferten und in der Literatur beschriebenen Wirkungsspektrums von Yoga haben wir uns entschieden einige Methoden der Yogalehre einzusetzen.

Die Kursleiterin, gleichzeitig Leiterin der Kinderkrippe, ist zertifizierte und von den Krankenkassen anerkannte Yogalehrerin.

**Christine Borgwardt**

Kinderkrankenschwester und Yogalehrerin (YSA; ISYVC, BYV)

Fürth, im Mai 2001

## 2. Was ist Yoga

Yoga ist eine alte indische Philosophie und kann als „ Lehre zum rechten Leben“ übersetzt werden. Die Yogalehre umfasst unter anderem Anleitungen für gesunde Ernährung, naturheilkundliche Behandlung im Krankheitsfall und vor allem Maßnahmen zur Erreichung und Bewahrung einer ausgeglichenen Gesundheit und verbesserten Lebensqualität. Der Mensch wird dabei als Einheit von Körper, Geist und Seele verstanden.

Weiterer wichtiger Teil des Yoga sind körperliche Übungen die zur Harmonisierung von Körper, Geist und Seele entwickelt wurden und jetzt hier im Rahmen dieses Konzepts in milder Form angewendet werden.

Darüber hinaus war für uns ausschlaggebend, dass Yoga unabhängig von kulturellem und religiösem Hintergrund ausgeübt werden kann. Der Yogaweg bietet den TeilnehmerInnen die Möglichkeit, sich mit der eigenen Kultur, Religion und Lebensphilosophie auseinander um langfristig einen individuellen Reifungsprozess zu erfahren.

Anfang der 60er Jahre wurde Yoga auch im Westen bekannt und wird heute immer häufiger von Medizinerinnen und Psychologinnen als begleitende Heilmaßnahme zur Allopathie empfohlen.

## 3. Zielgruppe

Vorrangig Mütter/Väter, aber auch Bewohnerinnen ohne Kinder, die in den „ Wohnheimen Frühlingstraße“ wohnen und dort stationär betreut werden.

## 4. Rahmenbedingungen

Die Teilnehmerzahl ist aus räumlichen Gründen auf 4 begrenzt. Der Kurs findet fortlaufend einmal pro Woche statt und wird von einer ausgebildeten Yogalehrerin geleitet. Diese ist den TeilnehmerInnen durch ihre Arbeit in der Kinderkrippe bekannt und vertraut, der Einstieg in die Materie fällt somit leichter.

Die Inhalte der Stunden richten sich nach den individuellen Fähigkeiten der BewohnerInnen. Die Stunden sind so aufgebaut, dass neue TeilnehmerInnen jederzeit einsteigen können. Die Kurseinheit dauert maximal 90 Minuten.

Die BewohnerInnen klären vor der Teilnahme mit ihrem behandelnden Arzt schriftlich ab, ob aus medizinischer Sicht Einwände gegen die Teilnahme an dem Yogakurs vorliegen.

## 5. Teilnahmevoraussetzungen

- Freiwilligkeit
- Bereitschaft, sich mit neuen Methoden auseinander zu setzen
- Bereitschaft sich körperlich zu betätigen
- Bereitschaft sich in eine Gruppe zu integrieren
- Sichergestellte Unterbringung des Kindes in der Kinderkrippe

## 6. Ausschlusskriterium

- Schwangerschaft
- akute Suchtproblematik
- akute psychische Erkrankung

## 7. Kursinhalte

- Erlernen von Entspannungstechniken
- Erlernen von einfachen Atemübungen
- Erlernen der Grundstellungen des Hatha Yoga
- Diskussion über einfache Grundsätze der Yogaphilosophie

## 8. Ziele

Grundsätzlich muss zwischen kurz- und langfristigen Zielen unterschieden werden. Im Rahmen dieses Kursangebots ist unser vorrangiges Anliegen bei den TeilnehmerInnen das Interesse im Umgang mit sich selber zu wecken.

Die positiven Erfahrungen während des Kurses sollen darüber hinaus motivieren sich auch nach der Heilmaßnahme weiterhin mit dieser Thematik auseinander zu setzen.



Bei unserer Klientel kann sich die Anwendung der erlernten Techniken nicht nur positiv für sie selbst auswirken, sondern auch auf die Beziehung zu ihrem Kind. Entspannte Klientel ist wesentlich besser in der Lage die Bedürfnisse des Kindes zu erkennen und diese dann zu befriedigen. Erfährt die/der Mutter/Vater eine positive Veränderung, überträgt sich diese auch auf das Kind.

Das regelmäßige Praktizieren von Yoga kann Hilfestellung geben bei der Bewältigung verschiedenster Alltagsprobleme, sowie insgesamt stabilisierend auf die Persönlichkeit der Klientel einwirken.

## 8.1 die Ziele im Einzelnen sind:

- Kennenlernen des eigenen Körpers
- Positive Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper
- Erkennen und Akzeptieren der körperlichen Grenzen
- Sorgsamer Umgang mit dem eigenen Körper
- Steigerung des Wohlbefindens durch verbesserte Flexibilität
- Steigerung des Selbstwertgefühls durch Erfolgserlebnisse
- Erleben von innerer Ruhe und Gelassenheit
- Steigerung der Konzentrationsfähigkeit
- Erleben von Gemeinschaft und Miteinander
- Verbessertes Verhalten in Konflikt- und Krisensituationen
- Reduktion von Krisen und Konflikten
- Entspannung und Harmonisierung der Mutter-Kind-Beziehung
- Kennenlernen neuer Lebensinhalte
- Verbesserte Lebensqualität

## 8.2 Überprüfung der Ziele

Von jeder Stunde wird ein Protokoll angefertigt, die Kursleiterin steht zwischen den Kursstunden in regelmäßigem Austausch mit den TeilnehmerInnen und deren BezugsbetreuerInnen.

„ Die Arbeit läuft Dir nicht davon,  
wenn Du Deinem Kind den Regenbogen zeigst.

Aber der Regenbogen wartet nicht,  
bis Du mit Deiner Arbeit fertig bist.“

*N.N.*